Philius kommentiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PHILIUS kommentiert

An der 40. Generalversammlung der zürcherischen Sektion des Touringclubs der Schweiz ist eine Resolution angenommen worden, in der u. a. die raschere Verwirklichung der schweizerischen Autobahnenprojekte gefordert wird. Man wird den Stupf durchaus begreifen, man wird es auch einem Automobilclub zubilligen müssen, daß er seine Forderungen nicht in der milden Tonart von Weihnachtswünschen stellt, sondern das, was er will und für notwendig erachtet, in eine temperamentvolle Formulierung kleidet. Aber die Begründung der Resolution enthält nun eine Drohung, die man nicht widerspruchslos entgegennehmen darf und die dem schweizerischen Automobilismus nicht in dem Maße nützen wird, wie das offenbar von den Resolutionsurhebern angenommen wird. Man verquickt nämlich zwei Dinge und macht das eine vom andern abhängig. Die Drohung geht dahin, die Zustimmung zur Vorlage für den Ausbau des Flughafens Kloten von einer Zusicherung den Autobahnbau betreffend abhängig zu machen ... Es heißt sehr eindeutig in der Resolutionsbegründung: «Ein Ja (zur Vorlage für den Ausbau des Flughafens) ist von uns nur dann zu erwarten, wenn sich der Kanton vor dieser Abstimmung verbindlich über den Baubeginn der projektierten linksufrigen Höhenstraße festlegt und die von der Stadt im Einvernehmen mit der Arbeitsgruppe Zürich der Eidgenössischen Planungskommission festgelegten Niveau- und kreuzungsfreien Expreßstraßen wie auch die Standorte der geplanten Parkhäuser ohne jeden Verzug genehmigt.»

Wir wollen uns hier über die sachliche Seite des Autobahnproblems nicht äußern. Täten wir es, würden wir allerdings um der Gerechtigkeit willen feststellen müssen, daß der Touringclub seit Jahren sich um den Autobahnbau höchst verdient gemacht hat und daß er sich durchaus das Recht erworben hat, bei der Diskussion dieses Themas ein entsprechendes Wort zu reden. Wir wollen uns hier lediglich zur prinzipiellen Seite dieser Drohung äußern.

Um es klar zu sagen: Wenn solche Drohungen Schule machen, findet eine Revolution auf dem Gebiete der demokratischen Spielregeln statt, an der keiner in unserm Lande ein Interesse hat. Wenn jeder, der eine Forderung erhebt, und wäre sie noch so berechtigt, sie mit der Drohung begleitet: ‹Wenn Du zu meinen Wünschen nicht Ja sagst, werde ich zu Deinen Wünschen auch nicht Ja sagen› ... wird Demokratie überhaupt nicht mehr möglich sein. Diese Art von Erpressergeschäften wird den Abstimmungskampf nicht nur verschärfen, er wird ihn häßlich machen, und die Nutznießer sind höchstens jene, die aus den Schwächen der Demokratie einen Strick für die Demokratie überhaupt drehen wollen.

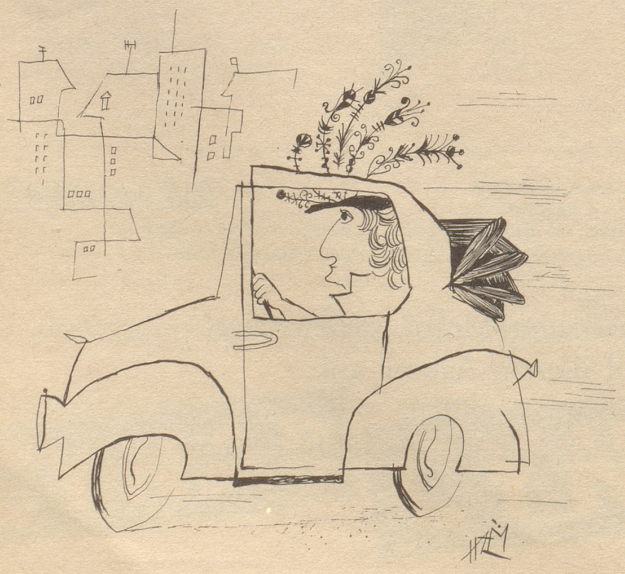
Es wird sich folgendes ereignen, und wir sind gezwungen, hier solche Fälle an die Wand zu malen, weil offenbar die Autoren der Zürcher Resolution nicht genügend Phantasie besessen haben, solche Möglichkeiten vorauszusehen:

Die Sportler einer Stadt, die ihr Stadion bauen wollen, werden zu den Befürwortern eines Theater- oder Kunsthausbaus sagen: ‹Wir unterstützen eure Vorlage nur dann, wenn ihr für unser Stadion stimmt.›

Es könnte aber auch sein, daß die Fußgänger den rascheren und konsequenteren Bau von Fußgängerwegen mit der Drohung fordern, alle den Autoverkehr betreffenden Projekte solange zu befehden, als man ihre Wünsche nicht befriedigt. Es fiele dann den Fußgängerorganisationen sicher nicht schwer, mit der gleichen Begründung aufzuwarten wie die Automobilisten, die meinen, eine Verquickung des Autobahnbaues mit dem Ausbau eines Flughafens sei ja durchaus Verquickung zweier wesensverwandter Materien.

Mit Drohungen nützen Verbände ihrer Sache nicht. Wir erlauben uns, den Touringclub darauf aufmerksam zu machen, daß er mit seiner Drohung in recht ungeschickter Weise die Feinde des Automobilismus provoziert hat. Nicht wahr, es gibt Fußgänger, die in sturer Weise alles bekämpfen, was nach Benzin riecht und die gegenüber den höchstberechtigten Projekten und Wünschen unserer Automobilfahrer völlig blind sind. Sie müßte man psychologisch klug behandeln und es liegt mir sehr daran, darauf hinzuweisen, daß gerade der Touringclub auf diesem Gebiete eine sehr lobenswerte Arbeit geleistet hat. Aber mit der neuen Resolution wird der Erfolg dieser Wirksamkeit geradezu in Frage gestellt. Ueberall hört man Nichtautomobilisten nun wieder recht erregt gegen den ‹Roboter Automobilismus› schimpfen. Die Taktik des Drohens wird nicht nur die Freunde eines großzügigen Ausbaus des Klotener Flughafens gegen den großzügigen Ausbau des schweizerischen Autobahnnetzes mobilisieren, sie wird dem Ressentiment aller jener Auftrieb und Nahrung geben, die gefühlsmäßig gegen alles Automobilistische eingestellt sind.

Und noch eines: wenn der Automobilist der Meinung ist, er brauche die Verschleppung des Autobahnbaus nicht widerspruchslos hinzunehmen und er dürfe sehr wohl mit seinem Stimmzettel gegen den Ausbau des Flughafens in Kloten seiner Verärgerung Ausdruck geben, so wird niemand dem Automobilisten daraus einen prinzipiellen Vorwurf machen. Aber es ist etwas ganz anderes, wenn ein Verband mit seiner Drohung die Regierung unter Druck setzt.

Kehren wir zum Fall ‹Sportstadion- und Theater- und Kunsthausbau› zurück! Wenn der Kunstfreund der Ansicht ist, das Kulturelle komme vor dem Sportlichen, und er entscheidet sich, im privaten Raum, *gegen* das Sportstadionprojekt und *für* das Theater- oder Kunsthausprojekt, so vergeht er sich damit nicht gegen die Demokratie ... aber wenn etwa ein Sportsverband, im öffentlichen Raum, die Sportler aufrufen wollte, ihre Zustimmung zum Bau eines Kunsthauses oder eines Theaters nur für den Fall zu erteilen, wenn man für ihr Stadion stimme ... so wäre das ebenso undemokratisch, wie wenn die Kunstvereine einer Stadt zu einem Boykott der Sportsprojekte aufrufen wollten.

Nichts kann das politische Leben so vergiften wie das Erpressen.